

## **Ursachen der VVirtschafts- Krise in der Türkei, Wirtschaftliche MaBnahmen und deren Folgen\*\***

Alpay HEKİMLER\*

### **Özet**

"Türkiye'de Ekonomik Krizin Nedenleri, Alınan İktisadi Tedbirler ve Sonuçları" başlıklı makale 20 Mart 2002 tarihinde Münih'te sunulmuş olan tebliğin tam metni olup, anılan tarihe kadar olan gelişmeler dikkate alınmıştır. Çalışma başlıca üç bölümden oluşmaktadır. Birinci bölümde, Türkiye'yi derinden etkileyen ve etkilerin halen sürdürmekte olan bu krizin nedenleri araştırılırken, Kasım 2000 tarihinde finans piyasalarında yaşanan çalkantılar ve bunun sebepleri de ele alınarak, buna bir yanıt aranmaktadır. Literatürde Kara Çarşamba olarak yer edinen 21 Şubat tarihinde döviz kurlarının serbest bırakılması ile birlikte yaşanan hızlı gelişmeler sonucunda, Türk Lirasının aşırı değer kaybetmesi ve buna bağlı olarak faizlerin yükselmesi ile birlikte Hükümetin aldığı tedbirler ve bu yönde izlenen politikalar, IMF ile sürdürülen görüşmeler, reform yasaları ve yeni ekonomi programı ikinci bölümde değerlendirilmektedir. Üçüncü ve son bölümde ise, krizin sektörlere nasıl etki ettiğine değinilirken, özellikle bunun işgücü piyasası üzerinde yarattığı baskı ve bunların sonuçları vurgulanmaktadır.

Sehr geehrter Herr Präsident, Vertreter des Diplomatischen Kor,  
Sehr geehrte Damen und Herrn, Liebe Freunde,

Als aller erstes möchte ich mich bedanken, das Sie mir heute die Gelegenheit geben, in diesem sehr geschätzten Kreis einige VVörter über die VVirtschafts- Krise, die Ergriffenen MaBnahmen und deren Folgen insbesondere auf dem Arbeitsmarkt zu sagen.

\* wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Istanbul

\*\* Der Beitrag beruht auf einem Vortrag, der den Verfasser am 20 März 2002 in der Süsosteuropa Gesellschaft gehalten hat. Er widmet den Beitrag Herrn Prof.Dr.VVerner Gumpel

**Kamu-İş; C: 7, S: 1/2002**

Ich werde versuchen ihnen als erstes einiges über die Gründe der Krise zu Erläutern, zum zweiten die Maßnahmen, die von der Türkischen Regierung Ergriffen worden sind auf den Tisch legen und zu guter letzt die Folgen der Krise darstellen.

Der 19. Februar 2001, ist ein Datum das, die Türkische Wirtschaftsgeschichte geprägt hat und nicht vergessen werden kann, aber auch nicht vergessen werden sollte. Denn dieses Ereignis hat uns auch gleichzeitig gezeigt, dass eine Krise auf nationaler Ebene auch Folgen für die Weltwirtschaft hat, die durch den Globalisierungseffekt beschleunigt wird. Daimler/Chrysler und Porsche sind längst nicht die einzigen Unternehmen die in ihren Geschäftsberichten veröffentlicht haben, dass die Wirtschaftskrise in der Türkei zu Absatzrückgängen geführt hat.

Der Auslöser dieser Krise war dass am 19. Februar der Präsident der Türkischen Republik, Ahmet Necdet Sezer, der ehemalige Präsident des Verfassungsgericht, bei einer Debatte des Nationalen Sicherheitsrates einem Minister der Regierung Ecevit die türkische Verfassung an den Kopf warf. Dieses war mindestens der Grund der in der Öffentlichkeit bekannt wurde. Selbstverständlich stecken hinter dieser Krise andere Ursachen.

Schon im November 2000 war es zu heftigen Turbulenzen auf den Finanzmärkten gekommen. Die Gründe die, die Krise ausgelöst haben, waren damals vor allem, die Versäumnisse der angekündigten Reformen, das anwachsende Außenhandelsdefizit und die Finanzsituation, d.h. die Zahlungsunfähigkeit wichtiger türkischer Banken. Die türkische Börse stürzte in wenigen Minuten in die tiefe. Man versuchte mit Hilfe des Internationalen Währungsfonds die Situation zu stabilisieren. Der Erfolg war vorübergehend.

Dass eine Meinungsverschiedenheit oder sogar ein Streit zum Ausgangspunkt einer nationalen Wirtschaftskrise werden konnte hatte in der Türkei mindestens zwei Gründe. Das erste war, dass die erste Krise von November 2000 noch nicht überwunden war und zweitens führte die Verunsicherung der Finanzmärkte zu Schwierigkeiten die nötigen Gelder aufzunehmen. Auch zu erwähnen ist, dass die Auslandsschulden in diesem Zeitraum 115 Milliarden Dollar betragen, von den Inlandsschulden ist ganz zu schweigen.

Am 21. Februar, der sogenannte schwarze Mittwoch der sich schon in der türkischen Wirtschaftsgeschichte platziert hat, wurde beschlossen die zuvor festgelegten Devisenkurse freizugeben.

**Kamu-İş; C: 7, S: 1/2002**

Die Folge war ein unglaublicher Wertverlust der türkischen Lira. Der Preis für einen Dollar stieg von 640.000 TL auf zunächst 1.100.000 TL und später sogar auf bis zu 1.500.000 TL. Die Zinsraten explodierten. In wenigen Tagen hatte es zahlreiche Preiserhöhungen unter anderem für Benzin, Strom, Alkohol und auch Lebensmittel gegeben.

Damit war auch das vom internationalen Währungsfonds unterstützte Stabilisierungsprogramm gescheitert. Dieses Programm, von 1999 sollte vor allem die chronische Inflationsrate bekämpfen, was allerdings auch schon von den früheren Regierungen in ihren Programmen aufgenommen worden war, aber bisher ohne Erfolg blieb. Ich kann mich gar nicht mehr erinnern wie viele Programme mit dem IWF unterzeichnet worden sind.

Um spekulative Angriffe auf die türkische Lira zu verhindern musste die Zentralbank Fremdwährungen im Wert von 5,36 Milliarden Dollar verschleudern, was 20 % der gesamten Devisenbestände ausmachte.

Im März 2001 holte sich die türkische Regierung den Weltbank-Vizedirektor Kemal Derviş und ernannte ihn als Staatsminister für Wirtschaft der Türkischen Republik mit der Aufgabe, die Wirtschaft in Ordnung zu bringen. Derviş soll die Türkei aus der Krise führen, Reformen einleiten und Finanzmittel vom IWF und der Weltbank beschaffen. Derviş hatte die schwierigste Aufgabe die je ein Minister hatte.

Der IWF und die Weltbank haben ihre Kredit von Anfang an mit einigen Auflagen verbunden. Zu den Forderungen dieser beiden Institutionen gehörten vor allem die Einfrierung der Löhne und Gehälter, Privatisierung der Staatsbetriebe, Aufhebung der Subventionen für die Landwirtschaft und die Reformierung des Bankensektors.

Im April auf dem Höhepunkt der Demonstrationen, forderten allein in Ankara 70.000 Kleinunternehmer und Handwerker den Rücktritt der Regierung. Aber trotz des massiven Drucks hatte Ecevit bekannt gegeben „ich bleibe und werde bleiben“.

In den Zeitungsartikeln war häufig zu lesen, dass in den Krankenhäusern die Medikamente und sogar Blutplasma knapp wurden weil die internationalen Pharma Unternehmen wegen der unsicheren Lage nicht mehr liefern wollten.

Erst am 14. April, fast zwei Monate später nach Ausbruch der schlimmsten Krise hatte die Regierung ein neues Wirtschaftsprogramm zur Bekämpfung vorlegen können. Die wesentlichen Punkte des Programms die durch eine Pressekonferenz der Öffentlichkeit bekannt gemacht wurden sind:

**Kamu-İş; C: 7, S: 1/2002**

- Die Bekämpfung der hohen Inflation soll unter einem schwankenden Währungskurs fortgesetzt werden.
- Sanierung des Bankensektor, d.h. Staatsbanken und Banken die der Bankenaufsicht unterstehen werden über Fusionen und Schließungen von Filialen umstrukturiert.
- Sanierung des Haushaltes, hauptsächlich Einsparungen
- Rechtliche Rahmenbedingungen für Strukturreformen sollen vorbereitet werden
- Die Einkommenspolitik soll zur Erreichung des Inflationsziels beitragen

Die Türkei sollte so schnell wie möglich in 15 Bereichen Reformen bzw. Gesetzesänderungen vornehmen. Diese Vorhaben wurden in der Öffentlichkeit als „Dervis Gesetze“ bezeichnet, man hatte vor, sie innerhalb von 15 Tagen durchzuführen unter dem Motto „15 Gesetze in 15 Tagen“ das gelang der Regierung selbstverständlich nicht. Aber innerhalb einer kurzen Frist hatte das türkische Parlament Gesetzesänderungen für die Zucker- und Tabak-Industrie sowie für die Privatisierung der türkischen Telekom, der türkischen Airlines und des Staatsbankensystems verabschiedet. Der IWF hat erst danach einen Kredit von 14,5 Milliarden Dollar bereitgestellt.

Die Krise beeinflusste sofort den produktiven Sektor sowie auch den Handel. Da meistens die Rohstoffpreise auf Devisenbasis berechnet wurden und Unklarheit über den Wechselkurs bestand hielten die meisten Unternehmen ihre Produkte zurück und schränkten die Produktion ein.

Für viele Leute die bereits vor der Krise unter dem Existenzminimum gelebt hatten, sind die Folgen katastrophal. Dervis kündigte an, dass alle den Gürtel enger schnallen müssen, jedoch das Problem lag daran, dass viele Leute keinen Gürtel mehr hatten um ihn enger zu schnallen.

Erst Ende Juli konnten sich die größten Gewerkschaftsverbände und der Unternehmerverband einigen gemeinsam eine Studie über die Zahl der Firmenschließungen und der Entlassungen im Gefolge der Krise durchzuführen. Das Ergebnis ist immer noch nicht konkret. Der Verband der Kaufleute und Handwerker gibt an, dass allein in der ersten Hälfte des Jahres 2001 über 52.000 Unternehmen schließen mussten. Nach Angaben der Zeitung Cumhuriyet von 25. Juli 2001, wurden in Ankara 20.000, in Bursa 14.000 und in der Provinzstadt Gaziantep 11.000 Menschen von der Krise betroffen. Im ganzen Land verloren

**Kamu-İş; C: 7, S: 1/2002**

allein in den Monaten März-April 500.000 Menschen ihre Arbeit. Aber nicht nur in den Industriebranchen sondern auch in der Dienstleistungsbranche z.B. im Bereich der Medien verloren weitere 4000 Journalisten und Angestellte ihren Arbeitsplatz. Dadurch ist auch zu sagen, dass von dieser Krise im hohen Maße auch qualifizierte Arbeitskräfte betroffen sind. Nur Geschäfte, die Touristen oder Ausländer als Kunden haben sind von der Krise weniger stark betroffen. Nach Angaben des Statistikamtes lag Stand Januar 2002 die Neueröffneten Unternehmen um 10,2 % unter den Vorjahresmonat und die geschlossenen Unternehmen um 13,7 % darüber.

Nach Plänen des Bankenaufsichts sollen bis Ende des Jahres 2002, 900 der 2494 Filialen der Staatlichen Banken geschlossen werden. Die Zahl der beschäftigten soll um 18.000 verringert werden die noch 48.800 beträgt.

Es scheint mir auch wichtig zu erörtern, dass die Definierung des Begriffs „Arbeitslos“ in der Türkei mit der Definierung der ILO einstimmt. Daher ist die/derjenige(r) Arbeitslos der mindestens 15 Jahre alt ist, der sich innerhalb der letzten drei Monate mindestens an eine der Vermittlungsstellen gewendet hat und innerhalb von 15 Tagen bereit ist eine Arbeit aufzunehmen.

Nach jüngsten Zahlen des türkischen Statistikamtes von Ende 2001, hatten 19.742.000 Menschen eine Arbeit und es waren dagegen 2.335.000 Arbeitslos. In dem gleichen Bericht wird bekannt gegeben, dass die Arbeitslosenzahl zu ein Jahr vor 969.000 gestiegen ist.

Die Arbeitslosenquote liegt nach diesem Bericht bei 10,6 % ein Jahr zu vor war es nur 6,3 %. Von den insgesamt 2.335.000 Arbeitslosen hatten 507.000 ihre Arbeit in dem letzten Jahr verloren und 486.000 hatten zu erstmalig eine Arbeit gesucht. Die Arbeitslosigkeit betrug durchschnittlich bei den Männern 10,9 % und bei den Frauen 9,2 %.

Der Dollar Kurs liegt zwar bei 1.361.000 und der Euro bei 1.201.000 (20.03.2002) und die Türkei hat auch in der Zwischenzeit einen 20 Millionen Banknote bekommen dessen letzte sechs Nullen klein gedruckt ist und umgerechnet nur 14,5 Dollar oder auch 16,6 Euro wert ist. Aber es gibt auch keinen Grund um pessimistisch zu sein.

Das im Mai 2001 neu formulierte Stabilisierungsprogramm ist in wichtigen Teilen vorangekommen. Die Lage im Bereich öffentlicher Finanzen hat sich verbessert, mehrere Fonds die nicht im Budget aufgeschrieben waren wurden aufgelöst. Wie bereits erwähnt wurde mit den Strukturreformen begonnen. Dazu gehören die Schaffung der Gesetzgebung zur Privatisierung der großen Staatsbetrieben und die Errichtung einer unabhängigen Zentralbank. Auch die

**Kamu-İş; C: 7, S: 1/2002**

Trennung von Politik und dem Management wichtiger Institutionen wie bei der Türk Telekom ist ein wichtiger Fortschritt. Außerdem wurde im Oktober 2001 die Verfassung in 37 Punkten und ein Monat später 1000 Absätze des BGB geändert, das als Reform bezeichnet werden kann. Die Schritte zielen auf mehr Transparenz und Annäherung an EU Standards.

Die Türkei bietet eine Reihe von Voraussetzungen, die für potentielle Investoren, die als wesentlich gelten. Insbesondere der große heimische Markt hat eine große Bedeutung. Es besteht auch ein kostengünstigeres qualifiziertes Human Capital als Vergleich zu den anderen europäischen Ländern. Aber auch die geographische Lage ist zu erwähnen, denn die Türkei bildet eine Brücke zwischen Europa, Mittelost und Asien, das nicht nur von der politischen sondern auch von der ökonomischen Seite eine große Bedeutung hat. Dass die Regierung sich auch entschlossen hat die Bürokratie, insbesondere im Beviligungsverfahren für Auslandsinvestition so weit wie möglich abzuschaifen um auch somit die ausländischen Direktinvestitionen zu fördern ist ein wichtiger Schritt. Dass die Heidelberg Druck AG sich entschlossen hat in der Türkei zu investieren und am 05.03.2002 ein Unternehmen in Istanbul neu in Betrieb genommen hat ist ein positives Zeichen. Auch der Vorstandsmitglied Norbert Mast, von der Tochtergesellschaft MANAS des multinationalen Unternehmens MAN AG hat der Zeitung Hürriyet noch Anfang diesen Monats mitgeteilt dass sie, trotz der Krise in der Türkei weiter investiert haben, dass die Türkei ein großes Potential hat und daran glauben dass die Wirtschaftslage sich verbessern wird.

Bemerkenswert ist ein Rückgang der Inflationsrate. Die Signale sind positiv. Nach einer Umfrage hatten die Ökonomen die Inflationsrate für Februar mit 3 bis 3,5 % prognostiziert. Die offizielle Bekanntgabe mit 2,6 % hatte nicht nur die Ökonomen überrascht sondern auch große Freude bereitet, immerhin ist es die niedrigste Quote seit Ausbruch der Krise. Die Türkei hat mit dem IWF vereinbart ein Inflationsziel von 35 % und eine Wachstumsrate von 3% zu erreichen. Nach den jüngsten Zahlen scheint es auch realistisch zu sein.

Als letztes Wort möchte ich Ihnen noch eines sagen; in der Öffentlichkeit herrscht die Meinung dass nur junge Leute das Land retten können, aber dafür müssen die alten Politiker ihren Platz räumen. Werden sie das tun ?

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.